

DAS WERTPAPIER

Der DSW Newsletter

Februar 2025

DSW /
Die Anlegerschützer



DSW-Wahlcheck Was auf Anleger zukommt

www.wertpapier.de

Die Saison ist eröffnet ...



Liebe Leserinnen und Leser,

mit den ersten Hauptversammlungen des Jahres steigen wir in die HV-Saison 2025 ein. Und auch in diesem Jahr werden wir Ihre Stimmrechte wieder auf rund 600 Hauptversammlungen in Deutschland sowie im europäischen Ausland vertreten und für Sie das Wort ergreifen.

Mit dem Amtsantritt von Donald Trump, dem sich abzeichnenden Handelskrieg und den unterschiedlichsten geopolitischen Verwerfungen ist die Liste der Themen, die auf den Hauptversammlungen diskutiert werden, wahrscheinlich so lang wie fast nie zuvor.

Ein Thema ist allerdings ganz und gar nicht neu: Es ist die Frage nach dem „richtigen“ Format für die Veranstaltung, in der Vorstände und Aufsichtsräte einmal im Jahr vor ihre Eigentümer treten und mit allen Aktionären in einen Dialog einsteigen.

Beachtlich ist dabei, wie unterschiedlich die Unternehmen es mit dem Hauptversammlungsformat halten. Teilweise scheint es fast so, als würde man sich nie mehr aus der virtuellen Welt verabschieden wollen. So zumindest wirkt es zum Beispiel bei der Siemens AG, die ihre Aktionäre in der Versammlung am 13. Februar um eine erneute Ermächtigung zur Durchführung virtueller Hauptversammlungen fragt. In der Beschlussvorlage wird das Hohelied auf das virtuelle Format gesungen.

Das hat uns, Ihre DSW, dazu veranlasst, in Opposition zu gehen. So wird auf der diesjährigen Hauptversammlung der Siemens AG der designierte Aufsichtsratsvorsitzende gewählt. Eine für uns derart relevante Entscheidung, dass wir zumindest perspektivisch, innerhalb der nächsten zwei Jahre bis zum Antritt des Vorsitzes, eine Hauptversammlung in Präsenz erwarten und einfordern.

Aber natürlich bewegen uns auch noch viele andere Themen. So zum Beispiel die Bundstagswahl und was die Parteien für uns Anleger zu bieten haben, die Causa Varta und vieles andere mehr.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre dieses DSW-Newsletters.

Herzliche Grüße
Ihr Marc Tüngler



Donald Trump und die Börse

Von Dr. Markus C. Zschaber

An der Börse könnte Donald Trumps zweite Amtszeit durchaus positiv bewertet werden. Mit Industrie und Konsum hat der neue US-Präsident zwei Branchen im Fokus, die auch am Aktienmarkt auf große Beachtung stoßen.

Ein Blick zurück kann manchmal hilfreich sein – auch wenn er nicht den Blick nach vorn ersetzt. Am 20. Januar 2017 notierte der S&P 500 bei rund 2.270 Punkten. Vier Jahre später, am 20. Januar 2021, lag er bei 3.850 Zählern. Das entspricht einem Zuwachs von 1.580 Punkten oder etwa 70 Prozent. Nicht schlecht, doch was soll das? Ganz einfach, exakt in diesen Zeitraum fällt die erste Regierung des alten und neuen US-Präsidenten Donald Trumps.

Nun, man kann von Trump persönlich halten, was man will, seine politische Agenda gut oder schlecht finden, darum soll es hier nicht gehen. Stattdessen stehen allein die Auswirkungen seiner Handlungen auf Wirtschaft und Börse im Fokus. Und auch wenn hier vieles noch unklar ist, zumindest in seiner ersten Regierungszeit hat sich die Börse unter dem Strich sehr gut entwickelt. Das ist beachtenswert, denn in diese Zeit fällt ja auch der Ausbruch der Corona-Pandemie, eines der folgenschwersten Ereignisse in der jüngsten Geschichte.

Wir erinnern uns: Nach dem Ausbruch der Infektion wurde ein Großteil des Welthandels eingefroren. Damit wollte man der Ausbreitung des Virus zuvorkommen. Das Ergebnis war aber auch, dass ganze Wirtschaftssektoren quasi in eine Art Dornröschenschlaf geschickt wurden, was das Wirtschaftswachstum einbrechen ließ. Die Folgen dieser Maßnahmen

sind im Grunde genommen bis heute spürbar; wir denken nur an den Mitarbeitermangel in der Gastronomie. Aber die Wirtschaft hat sich dennoch kräftig erholt – allen voran in den USA. Wie gesagt, man kann zu Trump stehen, wie man will, an der Börse war und ist er kein „Schreckensgespenst“.

EINE REINDUSTRIALISIERUNG KURBELT DEN KONSUM AN

Doch wenden wir nun den Blick nach vorn. Wie könnte sich der Aktienmarkt in den USA in der Regierungszeit Teil 2 von Donald Trump entwickeln? Diese Frage ist natürlich nicht leicht zu beantworten – und erst recht nicht mit Gewissheit. Einige Punkte machen durchaus Sorge, wie etwa seine Ankündigung von Handelszöllen. Ab Februar sollen sie die Wareneinfuhren in die USA „künstlich“ verteuern – und zwar in einem Umfang, der es den US-Unternehmen erlaubt, die Produktion in ihrem Heimatland selbst wieder hochzufahren. Handelszölle sollen für eine Reindustrialisierung der USA sorgen und Industriebeschäftigung aus dem Ausland zurückholen.

Ob dieses „Herzensprojekt“ von Trump gelingt, ist offen. Ja, Handelszölle können natürlich dafür sorgen, die heimische Produktion zu schützen und anzukurbeln. Aber Wirtschaftspolitik findet nicht im Vakuum statt. Denn die, die von den Handelszöllen betroffen sein werden, vorerst wohl vor allem Kanada, Mexiko und China, am Ende dann möglicherweise aber auch Europa, werden reagieren und ebenfalls Zölle erlassen. Bricht dann der globale Handel ein, wird das auch zum Nachteil der USA sein.

Das ist die eine Seite der Medaille. Die andere, positivere, ist der Umstand, dass eine Reindustrialisierung der USA natürlich zu einem Konsumaufschwung führen könnte. Zwar herrscht in Amerika heute schon nahezu Vollbeschäftigung, aber viele Jobs sind das, was man umgangssprachlich als „prekär“ bezeichnet, nämlich extrem schlecht bezahlt. Durch eine Reindustrialisierung, in welchem Umfang sie dann auch immer gelingen mag, könnte sich die Job-situation für viele Amerikaner verbessern, was wiederum eine positive Rückkopplung auf den Konsum haben dürfte. Wir erinnern uns, die USA sind das Land des Konsums. Damit sind sie groß geworden. Und genau darauf zielt Trump nun mit seiner Agenda „Make America great again“ ab; groß durch Industrie und Konsum.

ZINSENKUNGEN UND KONSUM – TREIBER FÜR WIRTSCHAFT UND BÖRSE

Das hört man an der Börse nicht ungerne, um es mal vorsichtig zu formulieren. Industrie und Konsum sind durchaus Schlüsselbereiche für den Aktienmarkt. Auch wenn Trumps Wirtschaftspolitik von „gestern“ zu sein scheint – was ist etwa mit dem Wandel der Wirtschaft hin zu einer Dienstleistungs-ökonomie, die in den USA sehr ausgeprägt und erfolgreich ist –, am Aktienmarkt könnte er auf fruchtbaren Boden stoßen. Zumal es noch Flankenschutz von der Zinsfront geben könnte. Immerhin ist die Inflationsrate in den USA auf Jahressicht deutlich gefallen, von durchschnittlich drei bis dreieinhalb Prozent im Jahr 2023 auf zweieinhalb bis knapp drei Prozent im zurückliegenden Jahr. Das eröffnet für die US-Notenbank Spielraum für weitere Zinssenkungen. Die müssen nicht sofort kommen – zumal offen ist, ob die von Trump angekündigten Handelszölle die Inflation kurzfristig nicht wieder anheizen –, aber im Laufe des Jahres sind sie durchaus wahrscheinlich. Treffen fallende Zinsen und steigende Konsumausgaben zusammen, ist das nicht nur ein Treiber für die Wirtschaft, sondern vor allem auch für die Börse.

Die zweite Regierungszeit von Donald Trump steht also für Anleger erst einmal unter keinem schlechten Stern. Diese Erkenntnis ist natürlich streng von der Einsicht zu trennen, dass mit Trump zugleich eine riesige Portion Unsicherheit auf die Weltpolitik zukommt. Das macht die Situation schwer zu kalkulieren, aber eben auch nicht aussichtslos.




Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de.



Der V.M.Z. Vermögenskompass zeigt Ihnen nicht nur Fehler, die viele Anleger immer wieder machen, sondern auch den Weg zu einem nachhaltigen Vermögensaufbau.

 Direkter kostenloser Download